Fraktion Die LinkePARTEI, Marktplatz 22, 72764 Reutlingen

Oberbürgermeister Thomas Keck
Marktplatz 22
72764 Reutlingen

Linke PARTEI
Fraktion im Gemeinderat Reutlingen

Timo Widmaier (Die Linke) | Fraktionsvorsitzender
Kaiserstr. 39, 72764 Reutlingen | 0152 28990113
timo.widmaier@reutlingen.de

Rüdiger Weckmann (Die Linke) | stv. Fraktionsvorsitzender
Krämerstr. 33, 72764 Reutlingen | 0176 44481952
weckmann@kabelbw.de

Björn Birkholz (DIE PARTEI) | Fraktionsmitglied
Rommelsbacherstr. 20, 72760 Reutlingen | 0151 58742140
bjoern.birkholz@reutlingen.de

Reutlingen, den 06.10.2026

Antrag: Hitzeschutz in städtischen Einrichtungen

Sehr geehrter Oberbürgermeister Keck,

die Fraktion Die LinkePARTEI stellt folgenden Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt,

1. im Rahmen des derzeit erarbeiteten Klimafolgenanpassungskonzepts zu erheben, in welchen städtischen Schulen, Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen der Altenhilfe die Innenraumtemperaturen während Hitzeperioden regelmäßig ein für Gesundheit, Betreuung, Unterricht und Arbeitsschutz kritisches Maß überschreiten;
2. dabei insbesondere Räume mit besonders schutzbedürftigen Nutzergruppen und hoher Wärmebelastung zu berücksichtigen, etwa Schlaf- und Ruheräume in Kitas, Gruppen- und Klassenräume in Dachgeschossen oder mit starker Sonneneinstrahlung, Bewohner- und Pflegezimmer sowie Gemeinschaftsräume in der Altenhilfe;
3. geeignete bauliche und technische Maßnahmen des sommerlichen Wärmeschutzes zu prüfen, etwa außenliegenden Sonnenschutz, Sonnenschutzverglasung oder -folien, Dämmung, Dach- und Fassadenbegrünung, Nachtlüftungskonzepte und Deckenventilatoren sowie die Verschattung von Außen- und Spielflächen. Bei anstehenden Neubau- und Sanierungsvorhaben ist der sommerliche Wärmeschutz frühzeitig in die Planung einzubeziehen;
4. für Gebäude und Räume, in denen diese Maßnahmen allein nicht ausreichen, den Einsatz von Kühl- und Klimatisierungslösungen zu prüfen. Dabei sind vorrangig energieeffiziente Systeme wie Wärmepumpen mit Kühlfunktion, vorzugsweise in Verbindung mit Photovoltaik, zu betrachten. Mobile Klimageräte können als Übergangslösung geprüft werden;
5. kurzfristig umsetzbare organisatorische Maßnahmen zu prüfen und mit den Einrichtungen abzustimmen, insbesondere einrichtungsbezogene Hitzeschutzpläne, mindestens einen gekühlten Rückzugsraum je Einrichtung, die Versorgung mit Trinkwasser sowie angepasste Tagesabläufe;
6. dabei insbesondere gesundheitliche Wirkung, Raumklima und Luftqualität, Barrierefreiheit, Lärmentwicklung, Energiebedarf und Klimabilanz, Vereinbarkeit mit Brand- und Denkmalschutz sowie laufenden Sanierungsplanungen, Wartungs- und Betriebsaufwand, Lebensdauer sowie

Investitions- und Folgekosten zu untersuchen;

7. Fördermittel des Landes, des Bundes und anderer Fördergeber einschließlich Voraussetzungen, Förderhöhe, Fristen und Auswirkungen auf Finanzierung und Durchführung zu ermitteln;
8. dem Gemeinderat auf dieser Grundlage einen priorisierten Maßnahmen- und Zeitplan vorzulegen und dabei Maßnahmen, die bis zum Sommer 2027 umsetzbar sind, gesondert auszuweisen.

Begründung

Häufigere und intensivere Hitzeperioden belasten die Bevölkerung bereits heute und werden sich infolge des Klimawandels weiter verschärfen. Viele Gebäude heizen sich dabei stark auf, insbesondere ältere Bauten, Dachgeschosse sowie Räume mit großen, nach Süden oder Westen ausgerichteten Fensterflächen. In Schulen, Kitas und Einrichtungen der Altenhilfe halten sich gerade die Menschen auf, die Hitze besonders schlecht vertragen und sich ihr kaum entziehen können.

Ältere und pflegebedürftige Menschen haben häufig ein vermindertes Durstempfinden und eine eingeschränkte Temperaturregulation, viele nehmen zudem Medikamente, die die Hitzeverträglichkeit herabsetzen. Das Robert Koch-Institut weist für die vergangenen Sommer jeweils mehrere Tausend hitzebedingte Sterbefälle in Deutschland aus, ganz überwiegend bei älteren Menschen. Kleinkinder überhitzen schneller als Erwachsene und können Warnsignale oft nicht selbst äußern. In Schulen sinken Konzentration und Lernfähigkeit bei hohen Raumtemperaturen deutlich; Hitzefrei kann dies allenfalls im Einzelfall abmildern und steht in Kitas, Ganztagsbetreuung und Pflege ohnehin nicht zur Verfügung.

Auch die Beschäftigten sind betroffen. Nach der Technischen Regel für Arbeitsstätten ASR sollen bei Raumtemperaturen über 26 °C Maßnahmen ergriffen werden, ab 30 °C sind sie verpflichtend, und über 35 °C ist ein Raum ohne technische Maßnahmen nicht als Arbeitsraum geeignet. Gute Arbeitsbedingungen sind zudem ein Faktor bei der Gewinnung von Fachkräften in Erziehung, Bildung und Pflege.

Baulicher Hitzeschutz wie außenliegende Verschattung, Begrünung und Nachtlüftung bleibt überall dort die bevorzugte Lösung, wo er ausreicht, da er dauerhaft wirkt und kaum Energie verbraucht. Wo dies nicht genügt, ist Kühlung jedoch kein Luxus, sondern Gesundheitsschutz. Moderne Wärmepumpen können im Sommer kühlen, und der Kühlbedarf fällt zeitlich mit dem höchsten Ertrag von Photovoltaikanlagen zusammen.

Eine systematische Bestandsaufnahme ermöglicht es, die Mittel zuerst dort einzusetzen, wo die Belastung am höchsten und die Nutzergruppen am verletzlichsten sind. Die Abstimmung mit laufenden Sanierungs- und Neubauplanungen vermeidet Fehlinvestitionen. Kurzfristige Maßnahmen wie gekühlte Rückzugsräume und Hitzeschutzpläne können bereits vor dem nächsten Sommer Entlastung schaffen. Fördermöglichkeiten können frühzeitig geprüft werden.

Die Fraktion Die LinkePARTEI beantragt deshalb, die Hitzebelastung in städtischen Schulen, Kitas und Einrichtungen der Altenhilfe zu erheben, geeignete bauliche, technische und organisatorische Maßnahmen einschließlich Klimatisierung zu prüfen und dem Gemeinderat einen priorisierten Maßnahmen- und Zeitplan vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen

Timo Widmaier
Fraktionsvorsitzender